



April 2017, Nr. 78

-  **Termine und Hinweis**
-  **Betriebsübergabe/Übernahme – ein sensibles Thema**
-  **Wenn es mal wieder richtig Sommer wird...**
-  **Biestmilchmanagement und Tränkephase der Kleinsten benchmarken**
-  **Automatisch dippen im Karussell**
-  **Infos vom Ernährungsteam unter: E-Team78.pdf**

## Termine zum Vormerken und Hinweise

04.11.2017 34. RGT in Gießen mit internationalen Referenten

## 04.-13.10.2017: Studienreise Südafrika:



Sind Sie neugierig auf „Kühe und Wein am Tafelberg“? Unser geplantes Programm:

Mittwoch, 04.10. 22:05 h	Direktflug Frankfurt - Johannesburg	Ankunft JoBu, Donnerstag, 05.10.; 08:30h
Donnerstag, 05.10.	Weiterfahrt vom Flughafen (Bus) nach Pilansberg, Hotel: Ivory Tree Lodge	Nachmittagsafari im offenen Geländewagen
Freitag, 06.10.	Morgensafari im offenen Geländewagen Rückfahrt nach JoBu, Flughafen	Inlandsflug JoBu – Port Elizabeth (18.00h – 19.40h) Hotel „Hotel Radisson BLU“
Samstag, 07.10. Start der „Garden Route“ Tour	Port Elizabeth – Knysna Hotel, Knysna Quays	2 Besichtigungen an der Strecke
Sonntag, 08.10.	Knysna (Abfahrt 7.00h) – Kapstadt Hotel“ Capetonian“	1 Betriebsbesuch, Lunch an der Herolds Bay. Weiterfahrt nach Hermanus: Whale watching, Weinprobe
Montag, 09.10. Kapstadt	Programm Region Kapstadt	Kapstadt, Tafelberg, Cape of good hope, Simonstown
Dienstag, 10.10, Kapstadt	Programm Region Kapstadt	2 -3 Betriebsbesuche
Mittwoch, 11.10. Kapstadt	Programm Region Kapstadt	2-3 Betriebsbesuche
Donnerstag, 12.10. Kapstadt	Abflug 17.40h Kapstadt	bis zum Flughafentransfer freie Zeit
Frei., 13.10.	05.40h Ankunft	Frankfurt

Mitreisen kann jeder, der an der Milchviehhaltung/Landwirtschaft in Südafrika interessiert ist...

Reisezeit: 04.10. – 13.10.2017

Direktflug ab/bis Frankfurt, Transport vor Ort, Reisebegleitung, Besichtigungsgebühren Ü/HP pro Person im DZ ca 2500 EUR (EZ Zuschlag: 350 EUR)

### Anmeldungen sind ab sofort möglich!

Wir haben Ihnen einige Reisehinweise „Südafrika“ zusammengestellt. Auf Wunsch senden wir Ihnen eine ausführlichere Version zu. Nach bisherigen Erfahrungen sind bei Direktreise aus Deutschland keine Pflichtimpfungen vorgesehen. Beachten Sie aber unbedingt, dass Gäste, die schon einmal in Gelbfieber-Gebiete gereist sind (von der WHO festgelegt Reiseziele, so z.B. Südamerika, Afrika, etc.), bei Ankunft in Südafrika eine Impfung dagegen nachweisen müssen! Ein Impfschutz hält über mehrere Jahre. Eine Tetanus, ggf. eine Hepatitis C-Impfung sowie eine Malaria Prophylaxe ist ggf. ratsam. Ansonsten unbedingt auf der Seite des Auswärtigen Amtes schauen; es gelten ausdrücklich die Empfehlungen des Robert Koch Institutes!

[https://www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/Inreisebestimmungen für deutsche Staatsbürger:](https://www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/Inreisebestimmungen_für_deutsche_Staatsbürger)

Ein Visum ist nicht nötig. Der Reisepass sollte noch ausreichende Zeit gültig sein und bei Ausreise noch zwei freie Seiten haben; ein Personalausweis reicht nicht aus.

### Die Bewerbungsfrist für den „Kallspreis“ läuft....

...bald ab!

Bis zum 30.04.2017 nehmen wir gern noch Ihre Bewerbung um den „Kallspreis für hessische Milcherzeuger 2017“ entgegen. Es warten wieder attraktive Preise auf die Gewinner, u.a. ein Reisekostenzuschuss für die Studienreise nach Südafrika im Oktober! Bewerbungsunterlagen unter <http://www.milchhessen.de/kall-2017>



## Innovationsteam Milch Hessen

ein Team der Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.

Lochmühlenweg 3  
61381 Friedrichsdorf

Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296

E-Mail: [i-team-milch@agrinet.de](mailto:i-team-milch@agrinet.de) ♦ Internet: [www.milchhessen.de](http://www.milchhessen.de)



## MITMACHEN!! - Öffentlichen Online-Konsultation der EU-Kommission GAP



Seit Anfang Februar 2017 läuft die von der EU-Kommission breit angekündigte öffentliche On-line-Konsultation zur Modernisierung und Vereinfachung der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP). **Noch bis zum 2. Mai 2017** haben Bürger, Landwirte, andere Betroffene und landwirtschaftliche Organisationen noch die Möglichkeit, ihre Stimme zur künftigen Ausrichtung der GAP abzugeben. Und: jede Stimme zählt, denn es zeigt sich, dass NGOs massiv mobilisieren; auf europäischer und nationaler Ebene laufen zahlreiche Kampagnen und Initiativen insbesondere von Umwelt-NGOs. Bisher sind bei der EU-Kommission rund 25.000 Antworten zur Online-Konsultation eingegangen, wovon nur der kleinere Teil von Landwirten kommt. **Es geht um Ihre/Eure/unsere Zukunft, insofern ist eine breite Teilnahme im Sinne der Landwirtschaft notwendig, denn jede Stimme zählt!**

Hier geht's zum Fragebogen: <http://bit.ly/2jK5OH4> (bitte kopieren und im Browser einfügen)

Eine Hilfestellung bei der Beantwortung der 34 Fragen kann eingesehen werden:

<http://www.bauernverband.de/gap-konsultation-2020>.

## Betriebsübergabe – ein sensibles Thema



Jeder landwirtschaftliche Betrieb ist besonders, weil die Akteure besonders sind. Darum kann es auch keinen „allgemeinen Fahrplan“ für eine erfolgreiche Betriebsübergabe geben, aber vielleicht helfen die 10 Tipps den Beteiligten, für ihren Betrieb eine erfolgreiche Betriebsübergabe von den Eltern auf die Kinder zu gestalten.

1. Scheuen Sie sich nicht, Hilfe zu suchen und in Anspruch zu nehmen – Wer das Projekt „Betriebsübergabe/-übernahme mit professioneller Hilfe angeht, hält das Projekt in Schwung und kann Schwierigkeiten leichter überwinden. Angst vor möglichen Kosten? Bei der Beratung oder auch durch die Kreisgeschäftsstellen (HBV) gibt es einige der notwendigen Informationen, erfahrene Berater können den Prozess zielgerichtet begleiten und helfen den Beteiligten, die richtigen Fragen zu stellen, damit das (kostenpflichtige) Gespräch mit dem Anwalt gut vorbereitet

2. Lieber früher, als zu spät mit dem Projekt „Übergabe/Übernahme“ beginnen - Es ist keine gute Situation, wenn ein Elternteil stirbt und der verbleibende Partner in der Stresssituation allein entscheiden muss, wie es betrieblich weiter gehen

muss/soll. Wer früh genug anfängt, die Übergabe/Übernahme zu planen, hat viel Zeit sich an geänderte Rollen zu gewöhnen, Vermögen zu übertragen und einen Plan für die Zukunft zu entwickeln.

3. Fair sein– Viele Eltern wollen ihre Kinder alle gleich behandeln, wenn Vermögen vererbt werden soll. Bei einer Betriebsübergabe geht es aber nie um die Gleichbehandlung von Kindern, sondern darum, fair zu sein. Kinder die auf dem Betrieb arbeiten und sich einbringen, besonders auch, wenn sie eine Übernahme signalisiert haben, sollten differenziert behandelt werden – anders als die Kinder, die nicht im Betrieb eingebunden sind. Und das ist ok. Zeiten der Realteilung auf alle Erben sind vorbei und das aus gutem Grund, denn eine Aufteilung eines Betriebes in mehrere Teile ist dem Fortbestand des Betriebes auch in der nächsten Generation nicht zuträglich.

4. Alle Personen am Prozess beteiligen – auch angeheiratete Verwandte oder Partner der Kinder müssen in dem kontinuierlichen Prozess Übergabe/Übernahme beteiligt sein. Evtl. sollte hier auch bereits im Vorgriff auf spätere Übernahmen ein Ehevertrag geschlossen werden. Ehescheidungen sind auch heute in der Landwirtschaft keine Seltenheit mehr und ihre Folgen für Betriebe können ungeahnte Ausmaße annehmen.

5. Schriftliche Vereinbarungen treffen – ein Handschlag hat heute kein Gewicht mehr, wenn es schwierig wird. Auch bei Landpachtverträgen oder speziellen Absprachen mit den Kindern, die Teile des Betriebes übernehmen, sind schriftliche Vereinbarungen erforderlich. Das Argument „Er/sie hat gesagt“ spielt keine Rolle!

6. Auch die Situation der weichenden Erben muss klar geregelt sein – sowohl die weichenden Erben, als auch die Erben müssen wissen, was sie zu erwarten haben.

7. Jede Familie hat ihre eigene Dynamik – Familie und Betrieb sind sehr eng miteinander verknüpft. Das familiäre Zusammenleben bringt immer wieder Konfliktpotential, das sich auch negativ auf den Betriebsablauf auswirken kann. Familie und Betrieb lässt sich nicht trennen, aber wenn es notwendig ist, dann sollten Gespräche, die den Betrieb betreffen auf „neutralem Boden“ stattfinden und nicht am Küchentisch.

8. Regelmäßige Gespräche machen den Unterschied – egal, ob man sich mit Mitarbeitern oder mit GbR Partnern oder Betriebsmitinhabern austauscht, es ist wichtig, dass man sich regelmäßig bespricht. Viele treffen sich monatlich, damit alle gleichmäßig über das Geschehen informiert sind. Solche Treffen müssen keine meetings über Stun-



### Innovationsteam Milch Hessen

ein Team der

Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.

Lochmühlenweg 3

61381 Friedrichsdorf

Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296

E-Mail: [i-team-milch@agrinet.de](mailto:i-team-milch@agrinet.de) ♦ Internet: [www.milchhessen.de](http://www.milchhessen.de)



den sein; wer mit einer Tagesordnung strukturiert zum Gespräch kommt, erledigt vieles in kurzer Zeit. 9. Ehrlich sein und bleiben – eigentlich ist es das Selbstverständlichste der Welt, aber es ist erstaunlich, wie oft Familienmitglieder auf Betrieben nicht ehrlich gegenüber sich selbst und anderen sind, welche Gefühle sie hegen und welche Meinungen sie zu bestimmten Themen/Fragen haben. „Wer nicht widerspricht, stimmt zu“, d.h. wer im Gespräch eine andere Meinung hat, sollte das auch äußern, ansonsten muss andernfalls später die Konsequenz von einer Entscheidung mitgetragen werden. Zu oft sind vor allem die Übernehmer zu still, weil das alte Rollenmuster Eltern/Kind sich nicht problemlos abstreifen lässt oder weil die Meinung von Schwiegerkindern vermeintlich nicht gefragt ist. Wer immer nur „schluckt“ wird mit der Zeit unglücklich und Motivation, Wille und Ideenreichtum im Sinne der Sache geht verloren.

10. Stagnation – Jeder von uns kommt motiviert von einer Veranstaltung nach Hause mit dem Kopf voller Ideen, die auch noch auf eine Liste geschrieben werden...aber dann steckt der Zettel irgendwo und gerät in Vergessenheit. Dinge, die man nicht gleich in Angriff nimmt und regelmäßig wieder prüft, werden nie umgesetzt. (SMW, nach Dairy

Herd.com)

*Und was passiert, wenn kein Nachfolger da ist oder aber kein Betrieb zum übernehmen?*



<http://www.hof-gesucht-gefunden.de/>

## Wenn es mal wieder richtig Sommer wird...

Die Sommer werden in den letzten Jahren immer heißer. Hitzestress ist nun auch in unseren Breiten ein wichtiges Thema geworden. Sobald die Temperatur über 23°C ansteigt und die Luftfeuchtigkeit an die 40% erreicht, beginnt für Kühe der Hitzestress. Die Herden fressen auffallend weniger, die Trockenmassenaufnahmen sinkt deutlich, die Milchleistungen fallen, die Zellzahlen steigen und die Lahmheiten werden immer mehr. Die Zahl der Totgeburten steigt und Kälber, die in der heißen Jahreszeit zur Welt kommen, geben als Milchkühe ihr Leben lang weniger Milch als Kälber, die im Winter geboren werden. Kühe sind von Natur aus polare Landläuftiere und es war evolutionär nicht notwendig Wärme aus dem Körper abzuführen. Ist es den ganzen Tag



Im Liegen können Rinder noch weniger Wärme abgeben. Aber Kühe sollten einen guten Teil des Tages liegen und wiederkauen. Schlauchkühlungen können auch über Liegeboxen angebracht werden. Sie werden so berechnet, dass jede Kuh in jeder einzelnen Liegebox von einem Luftstrom mit einer Geschwindigkeit

von 1,5 m/s im Liegen am Rücken getroffen wird. Der Luftstrom wird so dirigiert, dass auch beim Kopf noch Luft ankommt.

Schlauchkühlungen verwenden immer Frischluft von außerhalb des Stalls und fördern auch damit das Wohlbefinden und die Gesundheit von Rindern. Jeder Schlauch wird nur von einem einzigen Ventilator bedient. Damit sind die laufenden Betriebskosten nieder. Schlauchlängen von an die 50

über heiß, dann steigt die innere Körpertemperatur von Kühen kontinuierlich an. Kühe sind gegen Kälte gewappnet, nicht aber gegen Hitze und schon gar nicht gegen feuchte Hitze.

Daher wird seit Jahren versucht diesen Hitzestress der Kühe zu vermindern und damit deren Wohlbefinden zu erhöhen. Es wurden einzelne Ventilatoren aufgestellt und aufgehängt, es wurden ganze Ventilatorenreihen in Stallungen angebracht und es wurden Großraumventilatoren installiert. Sie alle sollten die Luft in Bewegung halten und damit Kühe und Masttiere kühlen. Eine weitere Verbesserung erwartete man sich durch das Einsprühen von Wasser in den Luftstrom.

Es wurde übersehen, dass Windschatten und Turbulenzen auftreten können und damit die Ergebnisse nicht den Erwartungen entsprochen haben. Auch wird mit Ventilatoren verbrauchte und mit Schadgasen belastete Luft in Bewegung gebracht, was der Gesundheit der Tiere abträglich sein könnte.

Ein neuer Trend scheint sich durchzusetzen, die **Schlauchkühlung**. Über speziell berechnete Schlauchsysteme wird der Rücken der Tiere von Luft mit einer hohen Geschwindigkeit getroffen. Dadurch werden die großen Rückenmuskeln gekühlt und das Tier kann Wärme abführen. Es wird nicht ein Luftstrom für den ganzen Stall erzeugt, sondern es wird der Rücken jedes einzelnen Tieres direkt getroffen. Solche Schlauchkühlungen können über dem Fressgang angebracht werden und dort jede einzelne Kuh gekühlt werden. Das führt dazu, dass die Tiere auch an heißen Tagen gut fressen.



## Innovationsteam Milch Hessen

ein Team der  
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.  
Lochmühlenweg 3  
61381 Friedrichsdorf  
Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296  
E-Mail: [i-team-milch@agrinet.de](mailto:i-team-milch@agrinet.de) ♦ Internet: [www.milchhessen.de](http://www.milchhessen.de)



m sind möglich. Sollte der Stall länger sein, können mehrere Schläuche hintereinander geschaltet werden, die aber jeder für sich einen eigenen Ventilator benötigen.

Gerade die Trockenstehenden leiden besonders unter heißer Umgebungstemperatur und geben diese Depression auch an ihre ungeborenen Kälber weiter. Mit Schlauchkühlungen können auch freie Flächen für Trockenstehenden über die ganze Fläche sehr gut gekühlt werden.



Dort wo sich Tiere in großen Mengen versammeln müssen, zum Beispiel im Vorwartebereich des Melkstands, wird der Hitzestress besonders groß. Auch diese Bereiche können mit Schlauchkühlungen perfekt gekühlt werden. Daneben ist es auch möglich den Melkstand selber zu kühlen und dabei nicht nur den Tieren, sondern auch dem Melkpersonal das Leben in heißen Zeiten besser zu machen. (Dr. Peter Zieger und Dr. Michael Neumayer)

## Biestmilchmanagement und Tränkephase der Kleinsten benchmarken



Eine schlechte Kälberentwicklung und Krankheitsgeschehen in der Aufzucht kann einen negativen Effekt auf die spätere Entwicklung und Leistung der Kühe haben. In einer Studie wurden 18 kanadische Milchviehbetriebe untersucht und verglichen, wie die Kälberauf-

zucht gemanagt wird und welche Ergebnisse daraus resultierten. Die gemessenen Werte wurden anschließend an die Landwirte und deren Tierärzte weitergegeben. Es wurden Blutproben von Kälbern im Alter von 1 bis 7 Tagen gezogen und der Gesamtserumgehalt mittels Refraktometer bestimmt. Ein mangelhafter passiver Immuntransfer (MPI) wurde definiert mit Werten unter 52 g/l (Ziel: 10 g/l). Es wurde außerdem die tägliche Zunahme (TZ) für die Tränkekälber von Tag 1-70 und differenziert in zwei Abschnitte früh (<35 Tage) und spät (> 35 Tage) mittels Maßband erfasst und analysiert. In der ersten Beurteilung lag der MPI bei 16% und die

TZ bei 0,68 kg/d, in der frühen Gruppe bei 0,51 kg/d und in der späten bei 0,90 kg/d. Nachdem die Ergebnisse der 1. Versuchsreihe unter den Teilnehmern geteilt wurden, fand eine zweite Untersuchungsrunde statt. 83% der Betriebe haben mindestens eine Veränderung im Kolostrummanagement (mehr Biestmilch) oder der Tränke (Tränkemenge erhöht) durchgeführt, bevor die zweite Untersuchungsreihe begann. Betriebe, die so auf die zunächst schlechten Ergebnisse der 1. Runde reagiert hatten, konnten die Ergebnisse der 2. Runde positiv verändern. Der Prozentsatz der schlechten IgG Versorgung bei den Kälbern sank von  $21 \pm 10\%$  auf  $11 \pm 10\%$ . Die 10 Betriebe, die Änderungen durchgeführt haben, steigerten die TZ von  $0.66 \pm 0.09$  kg/d vor dem Benchmark auf  $0.72 \pm 0.08$  kg/d nach den Änderungen im 2. Versuch. Am größten war die positive Gewichtsentwicklung bei der frühen Phase (< 35 d), mit durchschnittlich 0.13 kg/d höherer TZ als im 1. Versuch. Das Ergebnis zeigt: ein spezielles Benchmarken von spezifischen Werten und deren Auswirkungen in der Kälberaufzucht kann die Tierhalter motivieren, besser zu werden.

(SMW nach J. Dairy Sci. 100:3773–3782; Benchmarking passive transfer of immunity and growth in dairy calves; D. J. Atkinson, M. A. G. von Keyserlingk, and D. M. Weary)

## Automatisch dippen im Karussell?

Auf der letztjährigen World Dairy Expo in Madison wurde ein automatischer Dipper vorgestellt, der heute über Maredo Dairy Systems, Mexiko und Texas, vertrieben wird. Das Besondere: der Prototyp wurde von Vater und Sohn entwickelt, der eine aus der Automatisationsbranche, der andere aus der IT Branche und das Ergebnis ist ein Sitzendipper, der in alle Melkkarusselle als „stand alone“ oder integriert eingebaut werden kann. Der Dipper „Max1“ kann als Pre und Postdipper verwendet werden und braucht nach Herstellerangaben 5 sec. pro Kuh <http://www.maderodairysystems.com/MAX-1.html>



## Ihr Innovationsteam Milch Hessen

Zu guter Letzt:

Im Alter gibt es keinen schöneren Trost, als dass man die ganze Kraft seiner Jugend Werken einverleibt hat, die nicht mitaltern.

Arthur Schopenhauer



### Innovationsteam Milch Hessen

ein Team der  
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.  
Lochmühlenweg 3  
61381 Friedrichsdorf  
Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296  
E-Mail: [i-team-milch@agrinet.de](mailto:i-team-milch@agrinet.de) ♦ Internet: [www.milchhessen.de](http://www.milchhessen.de)

